

„Arbeit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Tagespreis beträgt bei seiner Zustellung ins Haus für Groß-Berlin oder bei direkter Zustellung ohne Bestellgebühr monatlich 2.- M., bei Zustellung unter Straßendruck 1.- M. „Arbeit“ ist in den ersten Nummern der Preisverzeichnisse für 1919 eingetrag.

Interessenten sehen die achtseitige Tarifverordnungsliste oder deren Raum L20 III, Westlangstr. 10, das festgedruckte Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 25 Pf. Erwerbungsbeitrag 30 Pf. Familien- und Verfallensbeiträge 10 Pf. bei Zustellung ins Haus. Interests für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 2 Uhr nachmittags bei der Expedition aufgegeben sein.

Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19
Verantwortlicher: Kurt Nordens 2898 und 2896

STREIFITZ

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Vergeltung für die Schiffsversenkung.

Die Folgen der Versenkung der Kriegsschiffe.

Wahrscheinlich Besetzung des Kieler Kanals.
Paris, 24. Juni.
Die „Echo“ meldet, hat der Biererrat beschlossen, die deutsche Note, in der Deutschland die Besatzungen der Alliierten annimmt, nicht zu beantworten. „Journal“ meldet, daß der Biererrat sich in seinen Sitzungen mit dem Zwischenfall von Capa Flaw beschäftigt hat, dem große Bedeutung beigemessen wird. Ein Beschluß wurde in Erwartung der Berichte der englischen Admiralität bisher nicht gefaßt. „Echo“ vertritt der Biererrat einstimmig die Ansicht, daß von Deutschland für die Versenkung der Kriegsschiffe besondere Niedergutmachungen verlangt werden müssen; wahrscheinlich wird man keine neue Verhandlung fordern, da von Deutschland auf Grund des Vertrages bereits eine weitestgehende finanzielle Wiederentschädigung gefordert wird. Man sucht nach einer Art von Verantwortlichkeit, die wirklichen Eindruck auf die öffentliche Meinung Deutschlands machen kann. Das ist die Frage, ob die Versenkung der Kriegsschiffe eine ständige oder zeitliche Besetzung des Kieler Kanals oder die Versenkung eines internationalen Kontrollschiffes durch den Kieler Kanal, der ursprünglich vorgesehen, nachher aber nicht gefordert worden war, vom Biererrat erzwungen wird.

Die „Baden“ in die Luft gestossen.

Paris, 24. Juni.
Der „Intransigent“ veröffentlicht eine Depesche aus London, nach der die „Baden“ 18 Stunden nach der Versenkung der Kriegsschiffe in die Luft gestossen sei.

„Spartakistische“ Beweggründe für die Versenkung.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ wendet sich gegen die Behauptungen einer Anzahl rechtsliebender Blätter, nach denen die Versenkung der deutschen Flotte infolge kommunistischer Umtriebe erfolgt sei. Diese Behauptungen sind von vornherein viel zu durchsichtig und sollten nur denjenigen, die Aufmerksamkeit von den wahren Schuldigen ablenken.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Spaa.

Spaa, 24. Juni.
M. T. W. teilt mit: Nach Beantworten der deutschen Forderung in die Ententebedingungen kam es vor dem von der Entente entsandten Untersuchungskommission in Spaa bewohnten Hotel zu den Kundgebungen der Bevölkerung. Die Kundgebungen waren sehr zahlreich und von deutscher Seite wurden Besuche und französische Soldaten teilgenommen. Das Verhalten der Kundgebungen wurde von deutscher Seite sehr feindselig und die strengste Zurückhaltung diesen Kundgebungen gegenüber geübt. Es blieb bei dem Barmen und Toden der Kundgebungen, ohne daß es wie in Versailles zu ähnlichen Kundgebungen gekommen wäre.

Selbsthilfe gegen Nahrungsmittelmangel.

Ein Blutbad.
Hamburg, 24. Juni.
Der Ausschluß an die gestrige Eröffnung der Konferenzen teil wurden heute zwei weitere Sägesäbriken in einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge gedrängt. Die Menge forderte, daß Arbeiter und Arbeiterinnen die Mäster geworfen oder gehängt werden sollten. Dem Einverständnis der Volkswirtschaftlichen gelang es, dieses Vorhaben zu verhindern. Gegen 1 Uhr umlag sich ein großer Trupp von Demonstranten nach dem Kriegsvorratssamt, um die dortigen Büreaueinrichtungen und riesige Mengen von Nahrungsmitteln zu beschlagnahmen. Der Leiter des Amtes und die dortigen Beamten wurden unter Mithilfe der Polizei unter Schutz gestellt.

Kaufmannschaft gekloppt. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung war nachmittags ein großes Truppenaufgebot notwendig. Plünderungen haben nicht stattgefunden. Die Kaufmannschaft hat Anweisung erhalten, das Straßenvergehen gegen die Kaufmannschaft mit schärfstem Nachdruck zu betreiben.

Im Laufe der heutigen Demonstrationen anlässlich der entlassenen Sägesäbriken kam es heute abend auf dem Rathausmarkt zu Unruhen. Die angesammelte Menge, die die Herausgabe der amtlichen Lebensmittelkontrollen verlangte, versuchte, in das Rathaus zu dringen. Herbeigeeilte Verstärkungen der Sicherheitsmannschaften wurden angehalten und zu entwaffnen versucht. Daraufhin wurde scharf geschossen. Es gab eine Anzahl Toter und Schwerverletzter. Die Menge zerstreute sich nun, sammelte sich aber darauf wieder und steckte die beiden Hauptstraßen, mit denen die militärischen Verstärkungen herangerückt waren, in Brand. Kurz darauf gingen Turmuhrentürme an, die Fenster des mit dem Rathaus in Verbindung stehenden Börsengebäudes am Adolfs-Platz zu zerfallen.

An das deutsche Volk!

Die Reichsregierung erklärt folgenden Aufruf:
Die Reichsregierung hat mit der Zustimmung der Nationalversammlung erklärt, den Friedensvertrag zu unterschreiben. Schwere Sorgen, unter dem Druck der rücksichtslosen Gewalt, nur in dem einen Gedanken: unserem wehrlosen Volk neue Kriegsverluste und Unannehmlichkeiten zu ersparen.

Der Friede ist geschlossen! Nun währt und schert den Frieden! Das erste Erfordernis ist: Vertragserfüllung. Jede Anstrengung muß an die Erfüllung dieses Vertrages gesetzt werden; soweit er ausführbar ist, muß er ausgeführt werden! Niemals werden wir derer vergessen, denen die Notwendigkeit, so sind Fleisch von unserem Fleisch. Wir werden für sie eintreten, wo wir können, wie für uns selbst. Aus dem Einverständnis können sie gerissen werden, aber nicht aus unserem Herzen.

Das zweite Erfordernis ist: Arbeit! Die Lasten dieses Friedens können wir nur tragen, wenn keine Hand müßig ist. Für jede nicht erfüllte Leistung können die Gegner mit Voranschickung und Blockade antworten. Wer arbeitet, verteidigt den heimischen Boden.

Das dritte Erfordernis heißt: Pflichterfüllung! Die wir trotz aller Gewissensnot auf dem Balken geblieben sind, so muß es jeder einzelne machen. Der Soldat und zwar Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, der Beamte, jeder muß um des Ganzen willen seiner Pflicht treu bleiben. Auch in diesen bösen Tagen.

Man zwingt uns, Deutsche an fremde Gerichte auszuliefern. Wir haben uns bis zum äußersten dagegen gewehrt. Für die tiefe Erbitterung unserer braven Truppen haben wir vollen Verständnis. Aber wenn nicht Offiziere und Mannschaften noch fester für die innere Ordnung eintreten helfen, so liefern wir nicht nur ein paar hundert, sondern Millionen unserer Landsleute aus und zwar der Okkupation, der Hunger, dem Terror.

Deutschland muß lebensfähig bleiben, ohne innere Ordnung keine Arbeit! Ohne Arbeit keine Vertragserfüllung! Ohne Vertragserfüllung keinen Frieden, sondern Wiederaufkommen des Krieges! Wenn wir nicht alle mithelfen, ist die Unterzeichnung unter dem Vertrag wertlos. Dann kann es keine Erleichterungen, keine Revisionen und kein schlichtliches Abtragen der ungeheuren Lasten geben. Was heute an Tagen versäumt wird, kann unsere Kinder Jahre der Not und Not leiden!

Schon heute müssen Volk und Regierung an die Arbeit gehen. Es darf keine Pause geben und kein Weilsitzen! Es gibt nur einen Weg aus der Hölle dieses Vertrages: Erhaltung von Reich und Volk durch Einigkeit und Arbeit, heißt und dazu, Männer und Frauen!

Der Reichspräsident Ebert.
Die Reichsregierung: Bauer, Erzberger, Hermann Müller, Dr. David, Dr. Meyer, Wirth, Robert Schmidt, Roske, Meißner, Dr. Doll, Schilde.

Der Streit in Caucashire beigelegt.

London, 23. Juni (Reuters).
Der Bauernkrieg in Caucashire wurde heute in einer in Pankhewer abgehaltenen Konferenz auf der Grundlage der 48-Stundenruhe und einer 80-prozentigen Lohn-erhöhung beigelegt. Die Arbeit wird am 30. Juni wieder aufgenommen werden.

Die Durchsetzung des Notwendigen

Schwer und mühsam ist es gewesen, die Ueberzeugung von der Notwendigkeit durchzusetzen, daß der Friede, so schlecht er auch ist, unterschrieben werden muß.

Es war ein großes Glück für das gesamte deutsche Volk, daß ihm die schlimmsten Konsequenzen der militärischen Niederlage und des Zusammenbruchs, die Schäden der Invasion, durch den rechtzeitigen Abschluß des Waffenstillstandes erspart geblieben sind. Gerade dieser Umstand aber hatte andererseits zur Folge, daß in manchen Kreisen des unentrinnbare Zwang, der aus dem militärischen Zusammenbruch folgte, nicht begriffen wurde, daß alle möglichen Illusionen noch genährt werden und der Klarheit aufkommen konnte, es bliebe noch eine Wahl.

Diese Reizung, vor dem Unumgänglichen die Augen zu verschließen, wurde noch in verhängnisvoller Weise gesteigert, als von demokratischen und rechtssozialistischen Journalisten die Parole des „Unannehmbar“ ausgegeben wurde, die von den reaktionären Parteien natürlich sofort aufgegriffen und dann von einer verblendeten Regierung zu der übrigen gemacht wurde.

Seute wissen wir, daß ein großer Teil derer, die das Unannehmbar riefen, lediglich sich den gewöhnlichen Gründen nicht entziehen konnte, die die Unabhängige Sozialdemokratie als einzige Partei für die Notwendigkeit der Unterzeichnung anführte. Seute wissen wir aber auch, daß, wenn die Partei gezwungen hätte, sofort mit ihrer klaren und unbeugsamen Stellungnahme einzutreten, das Verhängnis der Katastrophe politisch gar nicht mehr abwendbar gewesen wäre.

Die Partei brauchte allerdings auch keinen Augenblick zu zögern, denn sie war überzeugt, daß ihre Stellung nicht nur sachlich, sondern auch taktisch die einzig richtige war. Die Parole des Unannehmbar fand im Ausland keinen Glauben und konnte keinen Glauben finden, da das Ausland die deutschen Zustände nur allzu genau kannte und namentlich wußte, wie gering unter Umständen auch die nationale Festigkeit in gewissen Teilen des Reichs und in bestimmten Schichten des Volkes ist. Hören wir ja heute, daß nicht nur in rheinischen, sondern auch in süddeutschen Kreisen bereits Verbindungen namentlich mit französischen Politikern angeknüpft waren. Haben doch gerade deshalb auch bürgerliche Süddeutsche Politiker sich — zuletzt wenigstens — entschieden für die Unterzeichnung eingesetzt, um die Gefahr der nationalen Verzeiherung zu verhüten.

Es war also eine vollkommene Illusion, zu meinen, daß aus Furcht vor der Ablehnung die Entente Augenblicke machen werde, und diese Illusion war um so größer, als gerade die militärischen und konvinzistischen Kreise des Auslandes die Invasion wünschten, um die deutsche Machtstellung, die sie noch immer fürchteten, noch gründlicher zu vernichten. Die Offenheit und Ehrlichkeit unserer Politik hat fürwahr dem deutschen Interesse nicht geschadet, sie hat aber das Vertrauen in die sozialistische Grundgesamtheit unserer Politik in der Internationale noch gestärkt.

Wie notwendig aber diese Politik gewesen ist, dafür liefern schließlich die parlamentarischen Vorgänge, die sich in den letzten Tagen in Weimar abgepielt haben, den schlüssigen Beweis. Die schweren Kriegen, die das Friedenswerk immer wieder gefährdeten, und erst vier Stunden vor Ablauf der Frist beendet waren, sind einzig und allein durch den Druck der Unabhängigen Sozialdemokratie schließlich überwunden worden.

Daß die Parteien, und insbesondere die rechtssozialistische Fraktion, ihre Stellung änderten, war überhaupt nur möglich, weil die Gesamtheit unserer Partei die herausstichende nationalistische Welle abgedämmt hatte. Dazu kam die sehr begründete Besorgnis, daß die revolutionäre Arbeiterkraft die Nichtunterzeichnung des Friedens nicht rubig hinnehmen würde. Von der sachverständigen Seite wurde der rechtssozialistischen Fraktion auseinandergesetzt, daß der Generalstreik, wenn er unter Führung der unabhängigen Sozialdemokratie einheitlich und umfassenb eintraten würde, auch mit militärischen Maßnahmen nicht überwunden werden könnte.

Über die Besorgnis vor dem Druck von außen reicht zunächst nur so weit, um das Zentrum und die rechtssozialistische Fraktion sowie die Ministerium Bauer dazu zu bringen, den Frieden zwar unterzeichnen zu wollen, aber die bekannten Vorbehalte in der Schuld- und Anlieferungsfrage zu machen, die schließlich das ganze Werk zum Scheitern brachten.

Theater und Vergnügungen.

Richard-Wilhelm-Theater
 Direktion: Gustav Friedrich
 Chausseestraße 30.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
Abendstück:
Das Dorf ohne Glocke

Volkstheater
 Theater am Hühnerberg.
 Direktion: Friedrich Kayser.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
Abendstück:
Die Jungfer

Opernhaus
 1 Uhr: Tristan und Isolde.

Schauspielhaus
 1 Uhr: Rosenkranz und Gräfin.

Königsgrüner Straße
 1 Uhr: Der Häuptling.

Komödienhaus
 an der Marschstraße.
 Heute: Die tolle Komödie.

Berliner Theater
 heute: Die tolle Komödie.

Deutsches Theater
 heute und morgen 8 Uhr
 Letzte 2 Aufführungen.
 Max Palmberg in
 Familie Schmek.
 Freitag um 1. Male:
 Auch ich war ein Jüngling...

Kammerspiele
 heute 8 Uhr:
 Leopoldine Konstanze
 in Eisenstein.
 Donnerstag um 1. Male:
 Das Weib
 und der Hampelmann.

Theater des Westens
 Abendstück 7 1/2 Uhr:
 Die Werber.
 Hans Walmann in
Die Geisha.

Walhalla-Theater
 1 Uhr: Meine Schavin.

Lessing-Theater
 Sommerzeit
 Letztens: Hans Sternberg.
 Gastspiel: Oskar Fölscher.
 8 Uhr: Charleys Tante.

Deutsches Künstler-Theat.
 Abendstück 8 Uhr:
 Max Adamiert. Kost Götz in:
 Die Rutschbahn.
 Zum 25. Male.

Köve-Theater
 7 1/2 Uhr: Eke-Usenbu.
 7 1/2 Uhr: Gartenbühne:
 Das sieht sich jeder an.
 Vorher Konzert
 und erstklassige Spezialitäten.

Wintergarten
 täglich 7 1/2 Uhr
Varietelevorstellung
 Pauchen gestattet.

Residenz-Theater.
 Untergrundb. Klosterstraße.
 Ausgang: Stralauer Straße.
 8 Uhr: Zum 165. Male:
Das höhere Leben.

Trianon-Theater.
 81. Friedrichstraße Nr. 47/1, 111.
 8 Uhr: Zum 291. Male:
Der gute Ruf

Elite-Sänger
 abem. Mitglied der
 Berliner Sängervereinigung.
 Heute: Die tolle Komödie.

Vergnügungspark
 Schlossbrunn bei Schöneberg
 Hauptstr. 121-123.
 Heute ringen:
 Tom Jackson gegen Gutthardt
 Lantini Bogmans (Schwede)
 Böding gegen Naher
 (Schwede) (Schwede)
 Schwarz gegen Stegmann
 (Schwede) (Schwede)

Gr. Entscheidungsspiel
 Rumbold gegen Baroklak
 (Schwede) (Schwede)
 Konzert Spezialitäten
 großer Hall

Fortuna
 Lichtspiele
 Mültenstr. 12c.
 Bis Donnerstag
Lu Synd
 Die bündische
 Schauspielerei.

Residenz
 Lichtspiele
 Elisenstr. 16.
 Nur bis Donnerstag
 Der große Erfolg
Veritas

Die Vision der Gräfin Caroly
 1. Vorstellung - Hauptbesetzung.
 Täglich 7 1/2 Uhr:
 Auftreten des
 Vortragssolisten
FRED FABINI

Die Wahrheit liegt.

PIANOS, FLUEGEL neu und gebraucht
Römhildt A.-G., Leipzig Str. 119/120

Abessinier-Pumpen
 für Laubenkolonisten, zum Selbstbau, felsen.
 Filterzuger, Carlspritzpumpen, Schlüsselfe.
 Billigste Bezugsquelle.
Robert Brien, Pumpenfabrik,
 Berlin, Krautstrasse 31.

Möbel!
Sonder-Angebot!
 Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Dielen-Möbel
 Küchen
 in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Beste Verarbeitung * Trockenes Material * Versand auch nach auswärts
Combar - n. Möbelhaus „Bahnhofstraße“ G.m.b.H.
 Dirschstrasse 43-44.

„MORTOL“
 der **Mottenschutz** des kleinen Mannes
 Überall erhältlich:
Julius Lewisson, Berlin N 24.

Spezial-Arzt für Harn-, Nieren- und Prostataleiden, Salvarsan-Kuren, Urolithien, Blasenentzündungen, elektr. und med. Bäder, Licht- und Röntgen-Behandlung, Damen- und Herrenbehandlung.
Erste u. Heil-Anstalt Löser
 Dir.: Löser senior. Leit. Spezial-Arzt Dr. Skottel (als Leiter) 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Heil-Anstalt „Löser“
 Münzstr. 9, nahe Alexanderplatz
 9-1, 4-8.
 Modernes Ambulatorium.
 Licht- und Röntgen-Institut, Inhalatorium, Sargelkabinen, Elektrische und Medizinische Bäder.
 Institut für Diagnostik und Therapie.
 Harn- und Blutuntersuchungen.

Deutscher Bauarbeiter-Verband
 Verein Berlin.
 Bureau: Engelstr. 15. Ber. Nr. 1. Amt: Montag, 11. 1919.

Achtung! Fabrikmaurer!
 Mittwoch, den 26. Juni, abends 7 Uhr
 in Wilkes Festsaal, Sebastianstr. 80

Versammlung
 aller in Fabrikbetrieben beschäftigten Maurer

Tages-Ordnung:
 1. Bericht von den Verhandlungen mit dem Verband der Metallindustriellen.
 2. Diskussion.
 Das Erscheinen aller in Fabrikbetrieben beschäftigten Kollegen erwartet
Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
 Verwaltung Berlin.
 Tel. Amt Montag 104.9, 1078. Bureau: Berlin, Kungestr. 20.

Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr
 im Gewerkschaftshaus, großer Saal:
Ankerord. Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Bericht vom Verbandstag und Diskussion.
 2. Wahl der Beisitzer im Hauptvorstand.
 3. Wahl der Beisitzer im Gauvorstand.

Regist. Osten 11.
Mittwoch, den 25. Juni, abends 4 1/2 Uhr
 Camentus-Saal, Remelerstr. 67:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Bericht vom Verbandstag und Diskussion.
 2. Vorschläge als Beisitzer im Haupt- und Gauvorstand.
 3. Verhandlungsangelegenheiten.

Maschineninstrumentenarbeiter aller Branchen!
Donnerstag, den 26. Juni, abends 7 Uhr,
 in Drencks Festsaal (früher Königsbank), Große
 Frankfurter Straße 117:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Bericht von den Verhandlungen über die
 Teuerungszulagen und Pensionen mit den
 Unternehmern der Klavier-, Klavier- und
 Musik-Industrie.
 2. Bericht von der Generalversammlung.
 3. Verschiedenes.
 Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht
Die Branchenleitung.

Die Arbeitsvermittlung für die Musikinstrumentenindustrie findet nur noch im **Arbeitsnachweis der Stadt Berlin**, Fachabteilung der **Berliner Holzindustrie**
Mückerstraße 9, III.
 Ratt.
 Fernspr.: Amt Norden Nr. 3091, 3092.
 Vermittlungszeit 8-12 Uhr.
 Für Maschinenarbeiter von 10-12 Uhr.
 Fernsprecher: Norden 9784.
Ohne Nachweis keine Arbeit.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher etc.
 Bureau: Reichstraße 26, Berl. Filiale Berlin
 Ber. Nr. 1. Amt: Montag, 11. 1919.

Donnerstag, den 26. Juni 1919, abends 7 Uhr
 im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:
 1. Wahl der Hauskassierer.
 2. Bericht von der 16. Generalversammlung in Würzburg.
 3. Diskussion.
 4. Verhandlungsangelegenheiten.

Zu dieser Versammlung haben nur Kollegen Zutritt, welche nicht länger als vier Wochen mit ihren Beiträgen im Rückstand sind oder deren Beiträge gestundet sind.
Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Handlungsgehilfen
 Sektion der Speditionen

Donnerstag, den 26. Juni 1919
 im Englischen Hof, Alexanderstraße 27a
 (Weißer Saal):

Sektionsversammlung

Tages-Ordnung:
 1. Entspricht unser Tarif noch der heutigen wirtschaftlichen Lage?
 2. Aussprache.
 3. Beschlusfassung über evtl. Kündigung des Tarifes.
 4. Wahl einer Tarifkommission.
 5. Allgemeines.
 Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Sektionsvorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin N 54, Pflanzstraße 23/24
 (Telefon: Amt Norden 155, 1230, 1087, 8714)

Am Donnerstag, den 26. Juni 1919,
abends 5 Uhr, im Lokal von Wegener, Seidelstr. 30

Versammlung

aller in den Schreibmaschinenbetrieben beschäftigten Mechaniker, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.

Tages-Ordnung:
 1. Stellungnahme zum Kollektiv-Abkommen.
 2. Diskussion.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Gold- u. Silberarbeiter Achtung!
 Die Kollegen und Kolleginnen der Firma Schneider & Sohn, Brunnenstraße 41, bitten um frühzeitige Teilnahme an dem am 26. Juni 1919 im Festsaal der Stadt Berlin, Große Frankfurter Straße 117, stattfindenden
Die Ortsverwaltung.

Kommunistische Partei Spandau.
 Am Donnerstag, den 26. Juni, abends 8 Uhr
 findet im Lokal von Reiner, Lindenpark, Spandau
 eine Mitglieder-Versammlung statt.
 T.-O. wird in der Zeit. bekannt gegeben. **Der Vorstand.**

Achtung! K.P.D. 22er Kommission
Heute nicht erscheinen!
Eigenes Interesse.
Obmann H. Boz.

Spezialarzt Dr. med. Geyer, Haut-, Frauenleiden, Behandlung schwerster ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Teilzahlung. Friedrichstr. 131 (a. d. Karlstr.) Sp. 10-1, 5-8.

Haut- und Harnarzt Dr. med. Hasecké, Friedrichstr. 90, direkt am Stadthausplatz Sp. 10-1 u. 2-4, Sonnt. 11-1. Erfolgreiche Behandlung.

Speisezimmer Ecke, schwere, solide Arbeit, komplett mit Zuckerschrank und Schrank mit echtem Leder von **M. 3225,-** bei **Stoizmann,** Pflanzstraße 23/24, Zahlungszielsetzung auf Wunsch.

Moderne Küchen von 300 Mark an Schlafzimmer von 1200 Mark an sowie Speise- und Herrenzimmer in großer Auswahl in allen Preislagen empfiehlt **Möbelhülle „Osten“** Alexanderstraße 14b, an der Schickstraße.

Facharzt Dr. med. Harn-, Frauenleiden, Salvarsankuren, Blutuntersuchung, Schnellste Heilung v. ansteckenden Krankheiten der Harnorgane Dr. Wilhelms Holmann Potsdamer Str. 27a 11-1, 8-7, Sonntag 11-1.

Ballschmieders Variété-Garten Badstrasse 16. Dir. Carl Hammer

Weissenseer Sommer-Theater Preussener Promenade 6-8.

Täglich 12 Variété-Nummern
Grosses Theater-Orchester

Eröffnung der Gärten: Wochentags 3 1/2 Uhr
Beginn des Konzerts: Wochentags 6 Uhr
Beginn des Variétés: Wochentags 7 Uhr
Sonntags 6 Uhr

Über Vermittlung der Gärten an Vereine werden man sich an die Direktion.

Kaufmännische Privatschule
 von **Paul Kowalski**

Berlin SO., Köpenicker Str. 143, am Schl. Bahnhof
 Fernsprecher: Moritzplatz 11256.

Ausbildung in allen Handelsfächern sowie Stenographie, Maschinenschreiben, Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Deutsch, Rechnen, Rechen, polnische Stenographie und Maschinenschreiben, kaufmännische und landwirtschaftliche Hochrechnung.

Tages- und Abendkurse.

Sie gehen wie auf Federn!!!!
 Kein SCHWEISSFUSS, kein BRUNNEN und DURCHLAUFEN der Füße bei Anwendung von **Soma-PRÄSERVATIV.**
CREME. - Nur echt bei **Sünderhauf & Co., BERLIN, Große Frankfurterstraße 60.**

Sünderhauf & Co., BERLIN, Große Frankfurterstraße 60.

Keine Kosten mehr!

Sie haben nicht mehr nötig, sich mit schlechthühenden Krackern und Brillen herumzuplagen oder mit Gläsern, die Ihren Augen nicht zulagen. Die Ruhe-Garantie verbürgt Ihnen Zufriedenheit. In der Garantiezeit bis zu drei Jahren wird Ihnen nicht nur jeder Schaden an der Fassung, außer Glasbruch, kostenlos ersetzt, auch wenn er durch Ihre eigene Unvorsichtigkeit entstanden ist, sondern Sie können sogar ein ganz neues, gleichwertiges Augenstück beantragen, wenn es unmöglich ist, das gebrochene wie neu herzustellen, oder wenn Sie mit dem Sitz, dem Aussehen oder überhaupt mit der Fassung nicht zufrieden sein sollten.

Die große Garantie beginnt bei jeder Kracker- oder Brillenfassung von 2.50 ohne Gläser an, wofür Sie schon gutes Gold-Doppel erhalten können.

Die Augenuntersuchung ist kostenlos. Wir garantieren für Passen der Gläser und was ebenso wichtig ist, für guten Sitz.

Optiker Ruhnke
 — 20 Geschäfte —

C. Spillmann, 81, Weststr. 81.
W. Leipzig Str. 113, 84, Weststr. 81.
N. Ehauffe-Str. 72, 104, Weststr. 81.
NW. Friedrich-Str. 150, 84, Weststr. 81.
Friedenau: Rhein-Str. 12, 84, Weststr. 81.
Wilmersdorf: Doberner Str. 132-3, 84, Weststr. 81.
Charlottenburg: Joachimsthaler Str. 2, 84, Weststr. 81.

Keine Kosten mehr!

Sie

„Zum Schluß müssen die Minister und Mitarbeiter es offen aussprechen, daß dieser Brief und die angelegene Deutschrift ihr letztes Wort in der Angelegenheit darstellen.“

Aber das ist noch nicht alles, sondern daran knüpft sich eine weitere Bemerkung, die ebenfalls nämlich, „es muß der Frieden in seiner jetzigen Gestalt entweder angenommen oder abgelehnt werden.“ Sie lassen also eine Abänderung der Gestalt, wie sie in den letzten Dokumenten vorliegt, nicht zu, und diese Ankündigung wird in ihrer Bedeutung noch stärker durch die Mitteilung der Friedenspräliminarien an unsere Delegation vom 7. Mai 1919. Darin nämlich ist von vornherein um Klarheit zu schaffen von der Entente bemerkt worden, daß der oberste Rat nach Prüfung des russischen Gegenentwurfs „eine schriftliche Antwort an die deutsche Delegation abgeben wird mit Angabe der Frist, binnen der sie ihre endgültige Gesamtantwort zu erteilen hat.“ Die Entente läßt also eine geteilte Antwort, eine Antwort mit Vorbehalt, wie ich fürchte, nicht zu. Die Regierung darf sich auf den Boden dieser großen Gefahr nicht begeben. Sie muß unterzeichnen. Wir brauchen den Frieden, denn sonst können wir nicht zum Wiedereinstreten unseres Volkstempers.

Der Ententeoppositismus will sich durch den Friedensvertrag hüten und das kapitalistische System in der Welt gegen den fortschreitenden Sozialismus stützen. Vergessliche Rühler Nicht der bürokratischen Bürokratie, sondern der sozialisierten Wirtschaft gehört die Zukunft. Ohne die Ausschaltung des Kapitalgewinns lassen sich schon die auf uns lauernden Verpflichtungen gar nicht erfüllen.

Die Vorgänge der letzten Wochen in Frankreich, in Italien, in England beweisen, daß die Arbeiterklassen dort überall erkannt, daß große soziale Bewegungen im Gange sind. Aber es wäre durchaus töricht, wenn man etwa auf eine nahe, in den nächsten Wochen zu vollziehende Weltrevolution rechnen wollte. (Hört, hört!) und sehr richtig! bei den Geg.

Die Weltrevolution schreitet vorwärts, sie schreitet unaufhaltsam vorwärts, aber nicht so rasch, wie wir es wünschen. Und aus diesem Grunde muß der Friedensvertrag unterzeichnet werden. (Sehr richtig!) und Beschluß den 11. S.) Wir haben die volle Zuversicht und sind durch die lebhafteste soziale Bewegung in den genannten Staaten in dieser Zuversicht befestigt worden, daß der Friedensvertrag schließlich durch die Solidarität der internationalen Proletariate, daß überall zur Herrschaft kommen wird, abgelehnt werden wird. Dem Ententeoppositismus können wir darum mit Freigabe und Recht zurufen: Ihr kommt und, doch Ihr zwingt und nicht! (Lebhaftes Bravo.)

Die Berliner Spartakus-Woche.

Ein Nachwort zum Ledebour-Prozess.

Ledebour ist freigesprochen. Die „sozialistische“ Regierung Ebert-Scheidemann-Landberg-Roske-Bißel ist verurteilt, deruzuill von den bürgerlichen Geschworenen. Sie hat diesen Prozeß erlassen lassen, um den Genossen Ledebour und die revolutionäre Bewegung zu vernichten. Sie hat ihn erlassen lassen, um die Frage von der blutigen „Spartakuswoche“ aufrecht zu erhalten, um vor der Arbeiterklasse und der Geschichte ihre eigene Schuld zu verdecken. Die Militärs forcierten von ihr scharfes Vorgehen. Sie liehen ihr diese Forderung durch ihren gemeinschaftlichen Vertrauensmann, dem damaligen Stadtkommandanten Fischer, feierlich anzugeben. Fischer hat es eidlich bezeugt, bevor noch Roskes Telegramm an das Gericht eintraf, daß sein Begegnis dem Wohle des Reiches Nachteile bereiten würde. Die „Soldaten“, so bezeugte er, stellten drei Bedingungen: 1. Militärische Eroberung der besetzten Gebäude, keine Verhandlungen; 2. Bedingungslose Auslieferung der Waffen; 3. Festnahme der Führer als Geiseln. Den beiden ersten Bedingungen, so bezeugte er, stimmten die Volkshauftragsleute ausdrücklich zu. Gegen die letzte äußerten sie Bedenken. Als aber Fischer darauf erklärte, er werde die Festnahme auf eigene Verantwortung ausführen, erfolgte kein Widerspruch.

Die drei Bedingungen sind restlos ausgeführt worden. Verhandlungen über die gütliche Freigabe der besetzten Gebäude wurden abgelehnt. Das Angebot zur Freigabe der sämtlichen besetzten bürgerlichen Zeitungen als Verhandlungsbasis genügte nicht. Keine Verhandlungen, ließ es, ehe nicht auch der „Vorwärts“ darauf freigegeben und damit die nötige Pressefreiheit hergestellt ist. Die Pressefreiheit in der Revolutionäre Woche zum Gegenstand einer Verhandlung zu machen, so erklärte die Regierung am 2. Januar 1919, ist wohl ohne Beispiel und die Regierung und der Zentralrat hätten sich um jeden Kredit gebracht, wenn sie auf ein so merkwürdiges Verlangen eingegangen wären.“ Dieselben Minister des Belagerungsstandes, die die Pressefreiheit sämtlicher Zeitungen in ganz Deutschland in Frage gestellt haben, die suchen die öffentliche schriftliche Beschimpfung oder Bedrohung der Reichswehr in der Presse, in Flugblättern und Broschüren mit Gefängnis bis zu einem Jahre bedrohen, falls die besetzenden Organe keine höheren Freiheitsstrafen androhen, die suchen die „Republik“ und die „Freie Welt“ wegen „gemeinverfälschlichen Gegenspiels gegen die Regierungstruppen“ verboten, sie stellen ausdrücklich die Pressefreiheit des regierungssozialistischen „Vorwärts“ höher als das Leben von Hunderten von Proletariaten.

Sie verhandeln mit Ledebour und den übrigen Delegierten der revolutionären Oberteile über die Voraussetzungen der Verhandlung, während Roske Truppen zusammenzog zur militärischen, blutigen Eroberung der besetzten Gebäude. Graf Westarp, der Leiter der militärischen Aktion gegen den „Vorwärts“, der steht in Zivil mit dem Oberen Staatsanwalt politische Gefangene in ihren Zellen festhält, aber über seine Tätigkeit für das Evident, weil „unerheblich“, nichts angeben darf, hat bezeugt, daß der Beschluß zur Festnahme des „Vorwärts“ schon am Donnerstag, den 9. Januar, für Freitag früh, den 10. Januar, gegeben und dann in seiner Ausführung verwickelt und für Sonnabend früh beschloffen wurde.

An diesem Donnerstag sahen die Besatzungsorgane der Berliner Arbeiterklasse im Humboldtplatz statt, die verlangten, daß kein Tropfen Adelbreit mehr vergossen wird; der Zentralrat und der 11. S. P. Groß-Berlin schlug dem Zentralrat und der Regierung vor, einen Waffenstillstand einzutreten zu lassen, ein Verbot, den seine Vertreter sowie das Militärschlichter der revolutionären Arbeiter Groß-Berlins, in dem sowohl die revolutionären Oberteile der Berliner Großbetriebe, wie der Spartakusbund vertreten waren. Schon am Montagabend, den 8. Januar, verweigert gemacht hatte, und erklärte sich bereit, vor Eintritt in die Verhandlungen auch den „Vorwärts“ zu räumen, wenn die Differenzpunkte einer parlamentarischen parlamentarischen Kommission überliefert würden. Der bayrische Ministerpräsident Kurt Eisner, die Regierung Braun-Schuler, die unabhängigen Minister Sachse forderten Verhandlungen. Die Herren Ebert, Scheidemann, Landberg, Roske küßten Verhandlungsbasis vor, während sie den Beschluß gegeben hatten, den „Vorwärts“ am Sonnabend früh mit Scherenklauen zu nehmen.

Genosse Ledebour und die übrigen Vertreter der Arbeiterklasse fanden sich am 10. Januar beim Zentralrat zu Verhandlungen. Der Herr Ministerpräsident Kurt Eisner und der Herr Reichsminister

der Regierung, ließ sie durch allerlei Ausflüchte bis nach Nürnberg vergeblich auf den Beginn der Verhandlungen warten. Er stellte Ledebour und die übrigen auf Sonnabend früh, den 11. Januar, am zu verhandeln. In dieser Nacht vom 10. zum 11. Januar wurde Genosse Ledebour von einem großen Haufen Schwebewaffener Soldaten, unter Führung von Leutnant Jürgens und Hieselweibel von Thögka, aus seiner Wohnung gewaltsam herausgeholt und nach der Kommandantur gebracht. Der „Vorwärts“ wurde aber am 11. Januar früh militärisch genommen.

Klabund, der Stadtkommandant, erklärte Ledebour, ihn nicht in Haft behalten zu können, da kein Haftbefehl und kein Grund zur Verhaftung vorliege. Da erschien Leutnant Fischer, der Vertrauensmann der „Soldaten“ und der Regierung, die ihn zum obersten Leiter der Operationen gegen die Festungsgebäude bestellt hatte und nahm Ledebour als Geiseln fest. Das war die Durchführung der dritten Bedingung der „Soldaten“. Die erste und zweite hatte Graf Westarp durch die militärische Eroberung des „Vorwärts“ den „Soldaten“ erfüllt. Er nahm auch die Parlamentäre, die waffenlos aus dem „Vorwärts“ herauskamen, gefangen. Als ihre blutigen Leichen kurz darauf auf dem Hofe der Dragonerkaserne lagen, hat er sie, wie er bezeugt hat, nicht gesehen, auch mit seinen Kameraden sich nie über das Schicksal der Parlamentäre unterhalten, selbst nicht, als er in einer Zeitung las, daß sie auf dem Hofe der Dragonerkaserne, wohin er sie hatte bringen lassen, erschossen seien.

Der Leutnant Jürgens und der Hieselweibel von Thögka konnten trotz aller Bemühungen der Verteidigung nicht als Zeugen vor das Schwurgericht gebracht werden. Der Leutnant Fischer aber bezeugte eidlich, daß bei den „Soldaten“ der Plan bestand, Ledebour zu ermorden. Er bezeugte auch, daß das Sturmregiment im Kronprinzenpalais gegen Ledebour besonders erboht und erbittert war. In diesem Kronprinzenpalais ließ er Ledebour und den gleichzeitig festgenommenen Genossen Ernst Meyer aus der Kommandantur durch enge, dunkle Gänge in der Nacht führen, die „Soldaten“ etwa 8 Schritte hinter den Gefangenen, das Gewehr lose in der Hand. In diesem Kronprinzenpalais, in der Obhut der „Soldaten“, die seinen Mund planten, wurde Ledebour vier Tage lang belassen.

Die Herren Ebert, Scheidemann, Landberg, Roske, sie wußten dies alles, wenn man nicht annehmen will, daß Fischer ihnen keine Mitteilungen machte. Die ganze Presse meldete Ledebours Festnahme. Die Volkshauftragsleute taten nichts dagegen, sie gingen nicht gegen die „Soldaten“ vor. Sie gaben ihm nicht seine Freiheit wieder, sie brachten ihn nicht aus dem Gebäude, in dem er in beständiger Todesgefahr war. Aber als vor dem Schwurgericht Fischer über die „Soldaten“ näheres zu sagen sollte, als er Auskunft geben sollte über seine Besprechungen mit der Regierung in jenen Tagen wegen Ledebour, über die Annahmungen der Regierung in dieser Beziehung, da fiel der große eiserne Vorhang, der in diesem großen Revolutionsprozeß jedesmal niedergelassen wurde, wenn die Verteidigung auf die Quellen der „Spartakuswoche“ hieß, und sie restlos nachliegen wollte.

Der Reichsplan gegen Ledebour war am vierten Tage seines Aufenthalts im Kronprinzenpalais noch nicht ausgeführt, aber die „Soldaten“, welche Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht in jenen Tagen verhafteten und auf dem Weg ins Gefängnis ermorden ließen, sie duldeten nicht Ledebours Freilassung. Man mußte Rot geschafft werden. Es wurden das Strafgericht und die Form des Strafprozesses in Bewegung gesetzt, um die Freilassung Ledebours zu verhindern und ihn womöglich auf Jahre ins Zuchthaus oder ins Gefängnis zu bringen.

Genosse Dittmann bezeichnete als Zeuge vor dem Schwurgericht die Prozeßführung Ledebours als eine politische Fälschung der damaligen Volkshauftragsleute. Wir haben dem nichts hinzuzufügen.

Preßestimmen zum Freispruch Ledebours.

Die Freisprechung Ledebours hat die Deutsche alldeutsche Zeitung geradezu in Ekstase versetzt. Sie erdreißt sich, Ledebour heute noch — nach dem Freispruch — als Verbrecher zu bezeichnen. Das Blatt schreibt:

„Es muß zunächst gesagt sein, daß das Urteil selbst geeignet ist, Verurteilung und Erlaunen in allen Kreisen zu erwecken, die sich in dem Wirrwarr unserer Tage noch einen Rest von Rechtsempfinden bewahrt haben. Denn allem Rechtsgefühl schlägt der Freispruch geradezu ins Gesicht. Es wird für alle Zeiten unverständlich bleiben, wie man einen politischen Verbrecher just in dem Augenblicke als unschuldig freilassen konnte, in dem die Größe seiner Schuld aufs anschaulichste zutage trat. Denn, daß die ägyptische Not, die heute auf dem unglücklichen deutschen Volke lastet, zum großen Teile auf die Betriebssamkeit der Ehren-Ledebours und Genossen zurückzuführen ist, dürfte allmählich auch dem Oberflächlichen klar geworden sein. Wir erheben aus bestimmtem Einspruch gegen das Urteil.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ schlägt in dieselbe Reihe; sie erzählt ihren Lesern, daß die Schuld Ledebours durch den Freispruch nicht aus der Welt geschafft werde, und daß das Urteil das wirkliche Rechtsempfinden erschüttere. Es ist eine harte Annahme, wenn diese sich einbilden, das Rechtsempfinden des deutschen Volkes zu kennen.

Der „Vorwärts“ gibt zwar zu, daß ein Schuldbeweis nicht erbracht sei, lehnt aber natürlich die Gelegenheit zu einem hässlichen Ausfall gegen Ledebour:

„Uns gibt seine Freisprechung die volle Freiheit auszusprechen, daß Ledebours Handlungsweise im Januar politisch unsinnig und moralisch verwerflich gewesen ist, und daß Deutschland zu allem Unglück nur noch das eine fehlt, daß dieser Mann zu politisch maßgebendem Einfluß aufsteige.“ Kennzeichnend sei Ledebours maßlose Selbstüberschätzung. „Da zu den wirklichen Kräften in schwebendem Gleichgewicht steht.“

Warme Töne der Freundschaft und des Mitleids findet unter allen Berliner Blättern allein die demokratische „Berliner Volkszeitung“:

„So und nicht anders konnte das Urteil über den Mann lauten, der von dem Gericht wohl eines Verbrechens angeklagt werden konnte, der vor der Welt aber als ein Mann von ehrlicher Überzeugung, mit maßloser Weisheit, stand. Der Freispruch war gerecht.“

Zum Schluß gibt das Blatt seiner Benutzung Ausdruck, daß der Prozeß vor einem bürgerlichen Gericht stattgefunden hat, und meint: „Was wäre wohl aus dem Prozeß Ledebour vor einem Militärgesicht geworden?“

Sämtliche übrigen Berliner Zeitungen hatten es offenbar für außer ihrer Würde, über den Ausgang des Prozesses noch ein Wort zu sagen.

Gewerkschaftliches.

Aufruf an die auf dem Boden der Opposition stehenden Delegierten zum Gewerkschafts-Kongreß.

Worte Genossen!

Der diesjährige Gewerkschaftskongreß hat zu all den Fragen, die die deutsche Arbeiterklasse seit Monaten beschäftigt, eine klare und eindeutige Stellung zu nehmen. Was wird aus der Sozialisierung? Was aus den Arbeiterräten? Was aus dem Betriebsrat? Soll das alles wieder vorkommen? Nein! Die deutsche Arbeiterklasse kann ihre Selbstbestimmung nicht um das Preisgeben einer kapitalistischen Arbeitsgemeinschaft verkaufen. Sie muß auf dem Kongreß den Forderungen des Kapitalismus eine Antwort geben und die kann nur lauten: „Durch das Rätesystem in Verbindung mit den Gewerkschaften zu Sozialismus.“

Die deutsche Arbeiterklasse hat auf dem Gewerkschaftskongreß mit der Tätigkeit der Generalkommission während der Kongreßarbeiten abzurechnen, ihr unheilvolles Wirken für den nationalistischen Militarismus Deutschland zu brandmarken, sie als Mitschuldige an dem grenzenlosen Glibd des Volkes zu kennzeichnen und zu befehligen. Diejenigen Delegierten, die auf dem Boden der U. S. P. und der A. P. D. stehen, sowie alle Delegierten, die der S. P. D. stehen, aber bereit sind, im Sinne des Aufrufs gemeinsam zusammenzuarbeiten, treffen sich zur Vorbereitungs der Kongreßordnung am Sonnabend, den 28. Juni 1919, abends 8 Uhr, in der Germanenhalle, Entenstraße 1, Eingang Jakobstraße 15/17, in Nürnberg.

Der vorläufige Arbeitsausschuß der Opposition.
J. M.: Wilhelm Schumacher, Vorsitzender der Zentrale Berlin des Schneiderverbandes, Sebastianstraße 67/68.

Protest der streikenden Beamten-Aushelfer.

Wie der Öffentlichkeit bekannt ist, befinden sich die Beamten-Aushelfer und Aushelferinnen der Berliner Verkehrsämter seit gestern früh im Ausstande. Sofort wurden auf Veranlassung der Oberpostdirektion Berlin die Wachen der Reichswehr-Freiwilligen an den streikenden Dienststellen auf das Doppelte und Dreifache mit kriegsrechtlicher Ausrüstung verstärkt. Jede Verletzung der Streikposten, auf arbeitswillige Beamten-Aushelfer in moralischer Beziehung einzuwirken, wurde von den Reichswehrfreiwilligen systematisch unterbunden. Sie so stellten den ausgeschickten Streikposten nicht einmal einen für deren Aufenthalt vor den besetzten Dienststellen. Der nicht schnellstens dem großen Befehlen der Soldatengruppe oder vielmehr den Mut hatte, auf sein Recht als Streikpostenbesitzer zu pochen, wurde ohne weiteres in Schutzhaft genommen. Auf jede nur mögliche Weise versuchten diese Sicherheitsmänner den zu höheren Lohn kämpfenden Beamten-Aushelfern das Rückzug zu brechen. Auf dem Amt Wilhelm wurden sogar Reichswehr-Freiwillige als aktive Streikbrecher mit Genehmigung der Direktion verwendet.

Die Zentralkommission bringt diesen unerbittlichen Angriff der militärischen Soldaten zur Kenntnis der Öffentlichkeit. Sie erhebt ganz entschieden Protest gegen eine Verletzung der militärischen Macht in einem wirtschaftlichen Lohnkampf und gegen das Verhalten der Oberpostdirektion von Berlin, den gewerkschaftlichen Kampf der Angestellten mit Landsturm und Schutzposten zu unterbinden zu wollen.

Die Zentralkommission

Die Ausbeutung in der Strassenbranche.

Jedermann weiß, welche fabelhafte Preise für die einfachen Strassenarbeiter, Binder usw. gezahlt werden. Geradezu jenseitlich ist der Reichtum der Strassenarbeiter geworden, aber noch jeder kennt die ungläubige Ausbeutung, die diese Herren an ihren armen Arbeitern und Arbeiterinnen üben. Über der Mitgliederversammlung der Zwickauer, Abnehmerinnen, Einrichtnerinnen, Packerinnen, Deimarbeiterrinnen usw. am Montag in Schul-Heilbrunn bezeugt hat und das Glibd mitangehen hat, das den Versammelten auf den Gesichtern geschrieben stand, der kann sich erst ein Bild davon machen. Nicht nur, daß die Arbeiterlöhne für ein Dutzend Strassenarbeiter 2-3 M. betragen, die Arbeiterinnen sind noch gezwungen, Hilfsarbeiterinnen in ihren Wohnungen zu beschäftigen und dieselben aus diesem kläglichen Lohn selbst zu bezahlen, so daß der endgültige Verdienst etwa 1,40 M. pro Dutzend beträgt. In angelegener Arbeit ist nicht möglich, mehr als 7-8 Stück in der Stunde herzustellen. Der Hunger treibt die Betriebsarbeiter, noch Arbeit mit nach Hause zu nehmen, so daß eine tägliche Arbeitszeit von 16 Stunden allgemein üblich ist. Alle diese grauenhaften Zustände belauschte der Referent Weidart in längeren Ausführungen und forderte zu einheitlicher Organisation auf, die allein diesem Glibd ein Ende machen kann. Alle Beschäftigten werden aufgefordert, zur Unterstützung bei der Ausarbeitung eines Tarifvertrags die ausgearbeiteten Fragebogen an die Kommission, Sebastianstraße 67/68, zu senden. Gefordert wird im wesentlichen die 40stündige Arbeitswoche, die Entlohnung der unumgänglich notwendigen 2 ersten Arbeitstagen mit 25 Prozent, die weiteren und Sonntagsarbeit mit 50 Prozent, die Gehaltzahlung der im Akkord Beschäftigten, gleiche Bezahlung für männliche und weibliche Arbeiterinnen, gleiches Arbeitsquantum für Betriebs- und Deimarbeitler, die Abschaffung der Beschäftigung von Hilfskräften durch Heimarbeitler, die Stellung der Rührerinnen und schließlich die Entlohnung von Herlen. Die Ausschließung der Tarife wird der Lohnkommission überlassen, die im Laufe der Woche den Unternehmern ihre Forderungen vorlegen wird. In den Verhandlungen selbst wird eine Technische Kommission aufgestellt aus dem Vorstande, dem Referenten Weidart, sowie drei Vertretern der Betriebs- und zwei Vertretern der Heimarbeitler.

Generalversammlung der Gattler.

Am Montagabend nahmen die Gattler der Verwaltung der Berlin Stellung zum Verhandlungstage in Nürnberg. Bei der Besprechung einleitend die Finanzlage des Verbandes im allgemeinen, der Verwaltungsdirektion Berlin im besonderen. Die bisherige Höhe der Beiträge sei bereinigt worden durch die Verschiedenheit der Wäse, die in großen und kleinen Städten sowie in Landorten gezahlt worden sind. Durch die gleiche Entlohnung namentlich der Geschäftsführer auf dem platten Lande waren bisher auch die Beiträge niedrig bemessen. Die jetzt vom Hauptvorstand vorgeschlagenen neuen Sätze für Beiträge seien nach den jetzigen Verhältnissen zu niedrig. Dafür schloge der Ortsverband höhere Beiträge und entsprechende auch höhere Unterstützungsätze vor.

Nach längerer Debatte wurden die Vorschläge des Ortsverbandes im allgemeinen gutgeheißen, gleichzeitig aber die bisherige Kranken-, Sterb- und Invalidenversicherung als nicht vereinbar mit dem Charakter einer modernen Kampforganisation bezeichnet. Die möglichen Beiträge sollen nach diesem Antrag wie folgt festgesetzt werden: 1. Klasse 1,50 M., 2. Klasse 1,20 M., 3. Klasse 0,80 M., 4. Klasse 0,55 M. Invalidenversicherung soll nur bei Arbeitslosigkeit und Arbeitsregelung gewährt werden.

Die Mitglieder mit Mitgliedschaft ab 10 Wochen Arbeit im

...wird werden. Hierauf wurde mit Rücksicht auf die noch vor-
liegenden zahlreichen Entwürfe zu anderen Punkten des Ver-
einbarungstages die Generalversammlung auf Mittwoch, den 2. Juli,
berufen.

Eingang der Versammlung wurde H. G. Gottschall zum
Vorpresidenten der Ortsverwaltung gewählt.

Einheitsorganisation der Musiker.

In einer gemeinsamen Mitgliederversammlung der Orts-
verwaltung Berlin des Zentralverbandes der Musikanten und
der Musiker-Verbindung von 1918, Ortsgruppe des Allgemeinen
Deutschen Musiker-Verbandes, wurden die Wahlen des Vor-
standes der Ortsverwaltung Berlin und der Vertreter für den
Vorstand des neuen Einheitsverbandes
— des Deutschen Musiker-Verbandes — vor-
genommen. Die Einheitsorganisation tritt am 1. Juli d. J. in
Kraft. Damit hat sich die gesamte organisierte Musikerschaft
Deutschlands bei evtl. Lohnkämpfen und dergl. eine starke Ein-
heitsfront geschaffen.

In den Ortsverband wurden gewählt: Schwegel,
Vorstand, Wosjen, 2. Vorsitzender und Omann der Sel-
tenen Ochsenermusik, 1. Kassensführer Sieck, 2. Kassensführer
Lampel, 1. Schriftführer und Sekretär Gallas, 2. Schriftführer
Lohle. Als Vertreter Gutshoch, Schiemann, Hoch und Justo.
Es wurden noch Beschlüsse gefasst, die den Mitgliedern ver-
boten, mit Beamtenmusikern zu spielen und in geschlossenen
Kampfen in Uniform.

Tarifbewegung der Werkmeister in der Zugsapapierbranche.

Am Sonnabend fand eine öffentliche Versammlung aller in
der Zugsapapier-Industrie tätigen Werkmeister, Direktoren und
Arbeiter statt, vom Vorstand und der Tarifkommission des
Berliner-Verbandes für das deutsche Buchbindergewerbe und
berühmter Verlage einberufen, um über die wirtschaftliche Lage
der technischen Angestellten in der Zugsapapier-Industrie und
über tarifliche Forderungen derselben zu beraten und Beschlüsse
zu fassen.

Der Vorsitzende Keller betonte, daß diese Gehalts- oder
Tarifbewegung nicht denkbar sei mit der zunächst zur gleichen Zeit
in eigene geleiteten Tarifbewegung der Angestellten des Papier-
gewerkschafts, welche von der selben Organisation des Gewerkschaftsbundes
propagiert wird und ganz aussichtslos sei. Die Tarifkommission
überreichte der Versammlung die ausgearbeiteten Vorschläge
für einen einzureichenden Tarif. Derselbe fand in allen seinen
Teilen positive Zustimmung, nur wurden noch einige Verbesserun-
gen in denselben aufgenommen.

Nach ausgiebiger Diskussion wurde sodann der Vorstand und
die Tarifkommission beauftragt, die nunmehr formulierten Forderun-
gen der zugehörigen Unternehmer-Organisation zu unter-
suchen und für einen günstigen Tarifabschluss einzutreten.
Durch zahlreiche Neuankömmlinge in die Organisation be-
trachten die Anwesenden, geschlossen für die Durchführung der
Forderungen einzutreten.

Weber den Verhandlung der Holzarbeiter erhoben ist noch
bedauerliche Mängel: Der Antrag der Sturmberechtigungs-
kommission, über den Antrag aus Berlin, Braunschweig und
Wiesbaden, das Mitglied aus dem Verband auszuschließen,
wurde nicht mit 83 gegen 43,
bei Tagesordnung überzugehen, wurde nicht mit 83 gegen 43,
sondern mit 81 gegen 68 Stimmen abgelehnt. Weiter
wurde nicht nur die Berliner Vertreter vollständig den Sozial-
demokraten nach der Ablehnung, auch die Vertreter aus Bremen,
Frankfurt, Halle, Götting, Heidenau, Spandau und Luden-
hausen haben sich dem Vorgehen angeschlossen.

Eine Versammlung der in der Stoppelfeldkonfektion Beschäftigten
am Montag statt. Eine vom Gewerkschaftsrat am Ein-
gang seines Monats gemachte Mitteilung über die Frei-
setzung von Lohn und die in der Branche bestehenden Mängel,
wurde von den Arbeitern mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen.
Wenn jetzt große Arbeitslosigkeit in der Branche herrscht,
so ist es die Arbeiter zum großen Teil selbst schuld daran, die sich
in früheren guten Zeiten aus reinem Egoismus zu menschen-
würdiger Arbeit und zu schändlichen Löhnen hergeben
ließen. Und die ersten Schritte und Schritte müssen an ihre Mit-
arbeiter denken. Der Redner schloß ab, wo aus dem Jahre
1918 zu zahlen wagt, dankt die Organisation schon vor-
her. Als eines der Hauptziele wird die Abschaffung des
Zugzwangs betrachtet, das geradezu ein Arbeitsverbot
an der deutschen Volkswirtschaft bedeutet.

Die Sektion der Holz- und Sägewerkzeuge des Deutschen
Gewerkschaftsbundes (Ortsverwaltung Berlin) hielt am Dien-
stagabend eine Generalversammlung ab, um die Neuwahl des
Vorstandes zu beschließen. Die Sektion hat sich für die
Kandidatur von H. G. Gottschall ausgesprochen. Die Sektion hat
sich für die Kandidatur von H. G. Gottschall ausgesprochen. Die
Sektion hat sich für die Kandidatur von H. G. Gottschall ausgesprochen.

Eine interne Sitzung der Vertrauensleute der Gilda
am Montag. Die Reichsversicherungsverwaltung bezieht sich mit den
Angehörigen der Reichsversicherungsverwaltung, unter welchen die
überaus traurigen Angelegenheiten sind. Der größte Prozentsatz der
Angehörigen ist mit einer täglichen Rente, einem monatlichen
Betrag von M. 125,—, was für Ledige 100,— für Verheiratete
150,— M. Truenerauszahlung kommen, eingestellt. Die Vertrauens-
leute haben den Herrn Angestellten-Verband beauftragt, eine
Generalversammlung sämtlicher Mitglieder (einschl. Damen) einzu-
berufen. Diese findet am Freitag, den 27. Juni, nachmittags
8 Uhr, Alte Jakobstraße 82 (Central-Post) statt. Zur Be-
handlung gelangen Gehalts-, Urlaub- und Anstellungsfragen.

Ledebour

vor den Geschworenen

Seine Verteidigungsrede — eine Anklage
gegen die Regierung Ebert-Scheidemann
nach dem stenographischen Bericht

Preis 75 Pfennig

Erscheint Montag

Bestellungen richtet man an die
Verlagsbuchhandlung „Freiheit“, c. G. m. b. H. Berlin NW 4
Schiffbauerdamm 19

Wartung am 29. Arbeiterpakt.

Die behaupteten Folgen der Lebensmittelunterstützung für
Mitteln unsere bereits gesteuerten Beschäftigungen. Es
dürfen, wie bereits und notwendig unsere Warnung an die
Arbeiterchaft war, sich von derartigen Erregungen fernhalten.
Unsere Gegner sind es, die jetzt Kravalle herbeiführen, um
diese zu politischen Forderungen gegen die sozialistische Arbeiterchaft
entwickeln zu können. Wir warnen die Arbeiterchaft davor!

Groß-Berlin.

Vollversammlung der Arbeiterräte.

Donnerstag, den 26. Juni, vormittags 11 Uhr, findet
in den Germania-Sälen, Chausseestraße 110, eine Voll-
versammlung der Groß-Berliner Arbeiter-Räte, der Kom-
munisten Arbeiter-Räte sowie der Delegierten der Soldaten-
räte statt.

Tagesordnung:
Stellungnahme zu den gegenwärtigen Vorgängen in Berlin,
Rück Müller, F. Wrodat.

Die kaisertreuen Potsdamer.

Das war ein Fest! In der vorigen Woche in Potsdam.
175-jähriges Jubiläum der Garde-Jäger. Zahlreiche Fahnen,
Dichtgedrängte Menschen, die sich immer da einfanden, wo was
los ist. Doppelpolien im Vorabendzug. Glockenspiel von der
Garnisonkirche begleitet den Parodemarsch. Vor allem aber die
bedauerlichen Ansprachen und Predigten. „Vosprediger“
Dr. Vogel legte ihnen die Worte zu Grunde: „Güte Dich nur
und bewahre Deine Seele wohl, daß Du nicht vergiffest der We-
schasse, die Du erleidest hast, und lasse Deine Tugend nicht aus
dem Herzen kommen.“ Und er erinnert schmerzhaft daran,
wie unser oberster Jagdbefehl (nau, weshalb nicht mehr
Krieg herrscht) vor 81 Jahren den Thron seiner Väter be-
stieg. „Ein Herrscher, um den und die ganze Welt beneidet und
der zu schade war für sein Volk.“ Und bitterlich beklagte es
dieser Prediger im Herrn, daß „heute Frauen und Kinder auf
der Straße die feidgraue Uniform fürchten“. Und wenn auch der
Jubiläumstag „hald und bald mehr ein Totenfest als ein
Freudenfest ist.“ „Galtet aus im Sturmgebirg.“ Folgt Schluchz
gebet, Fürbitte für den Kaiser und „Garte, meine Seele!“ Das
mit nichts vergessen werde, läßt auch der Kommandeur des
Bataillons, Oberstleutnant v. Bludgenstein, die Stimme flagen und
beden. „Mit Wehmut, Trauer und unaussprechlicher Dankbarkeit
gedenken wir seiner, mit dem Wunsch: Gott sei mit ihm auf
allen Wegen.“ Der Nachspiegel des alten Potsdam und —
des „neuen“ Weimar.

Die Straßen-Unruhen in Berlin.

Die Opfer.

Die tumultuarischen Vorgänge am Montag haben sechs Men-
schenleben als Opfer gefordert. Sieben weitere Personen wurden
verletzt. Der Akompagnier Otto Regalakti aus der Bog-
hagenener Chaussee 12 wurde durch einen Maschinenbeschädigung
schwer verletzt. Frau Marie Haberker geb. Schulz aus der
Behrmannstraße 80, Luise Habisch aus der Behrmann-
straße 16 und Frau Emmi Pahlke geb. Unger wurden durch
Arm- und Oberextremitäten verletzt. Der 14 Jahre alte Schüler
Albert Eggert aus der Sauerländer Straße 18 erhielt
in der Invalidenstraße in der Nähe der Rathshalle einen töd-
lichen Steinwurf.

Die Frauen Haberker, Habisch und Pahlke wurden, wie
wir bereits gestern berichteten, von Mitgliedern der Ein-
heitswehr angegriffen.

Das zwölfjährige Mädchen, das wie wir ebenfalls mit-
teilten, am Bappelpfad erschossen wurde, ist keine Elie
Kacharkli aus der Sauerländer Straße 84. Über den
tragischen Vorfall wird uns von der Mutter des auf so tragische
Weise um sein junges Leben gebrauchten Kindes noch mitgeteilt:

Aus der 44 Uhr ging meine Tochter mit meinem Bruder
aus unserem Wohnhaus Sauerländer Straße 84. Ich sah gleich
darauf zum Fenster hinaus und hörte zwei Schüsse fallen. Ein
paar Minuten später kamen mehrere Frauen unseres Hauses
und riefen: „Frau M., Ihre Kleine ist angeschossen.“ Ich ging
sodart zur Stelle, wo das Kind erschossen wurde. Dort befand
sich noch eine große Blutlache. Einige Zivilpersonen, die den
Vorgang mit ansehen haben, erzählten, daß die Kleine von der
Straße nach dem Bappelpfad übergegangen war, sich dort um-
drehte und schnell zurücklaufen wollte. In diesem Augenblick
fiel aber auch schon der tödliche Schuß. Einige Zivilpersonen
gingen mit mir zu den Kommandanten, die bei Goerlein in
der Invalidenstraße standen. Einer der Soldaten sagte mir,
daß alle in die Luft geschossen hätten, nur der Soldat Georg
Koffman, 5. Hundertschaft, habe auf das Kind angelagt und es
erschossen. Koffman wohnte in der Sauerländer Allee 130.
Seine Tochter wurde in das Lazarus-Krankenhaus eingeliefert,
wo nach wenigen Minuten der Tod eintrat.

Die Mutter des getöteten Kindes bittet diejenigen Ver-
soren, die bei dem Vorfall zugegen waren, ihre Adressen in der
Redaktion der „Freiheit“ anzugeben.

In ihrer eigenen Wohnung erschossen.

Unter besonders erschwerenden Umständen fiel Frau
Kreuzer einen Kugel zum Opfer. Darüber wird uns berichtet:
Sie hatten erst im November geheiratet und wohnen in Er-
wangelung einer eigenen Wohnung bei den Eltern, Wein-
straße 22. Die jungen Eheleute Kreutzers hatten ein acht Wochen
altes Mädchen. Die junge Ehefrau Kreutzer beschäftigte sich am
Montag nachmittag mit ihrem Mädchen, und weil es im Hinter-
zimmer etwas dunkel war, ging sie in die Vorderstube, in der
sie sich der Vater am Abend war. Das Mädchen lachte die Mutter
an und die Mutter sprach sich über ihr Mädchen. Da hörte die
junge Frau das Klackern der Auto-Lichtmaschine, die vom Hofen-
tor her kam. Gerade vor dem Hause wendete das
Kraftauto um und fuhr auf die gegenüberliegende Straßenseite.
Es trachten plötzlich Schüsse; die am Fenster stehende junge
Frau hatte noch keine Zeit, das kleine Kind auf einen Sessel
zu legen, dann fällt sie tödlich getroffen hin. Eine Mutter ist
wieder um ein Leben gekommen, ein Kind ist mütterlos und der
Gatte ohne Frau. Frau Kreutzers näherte ihr Kind an der Brust,
weil sie es noch nicht lange lebte. Der Mann der Frau
Kreutzers ist ebenfalls verstorben, er ist plötzlich seine liebe Frau los und
sitzt heute in seinem Schmerze, wie er seine auf so entsetzliche
Weise um sein Leben gekommene Gattin unter die Erde bringen soll.
Darauf noch nicht genug. Auch der im Zimmer stehende Vater
wurde durch einen Schuß schwer verletzt. Die Schloßher ist
durchlöcher und es fällt kaltes, ob er mit dem Leben davon-
kommen wird.

Sinnlose Schieberereien

fanden noch am Montagabend bei unentschiedener Dunkelheit im
Nordosten Berlins statt. Eine legend weiche Ursache sollte
plötzlich betrogenen Maschinenbeschädiger ein. Das Hinterhaus
Greifswalder Straße 82 erhielt außerdem zwei
Granatprojektil. Infolgedessen herrschte abends un-
geheure Aufregung unter der Bevölkerung dieser Stadtgegend.

Plünderungen von Lebensmittelgeschäften.

Gestern kam es besonders in Moabit wieder zu Angriffen
auf Lebensmittelgeschäfte. An der Ecke der Wald- und Biele-
straße wurde das Geschäft von Holzmann ausgeraubt. Ein An-
schlag auf den Granitmarkt von Horn in der Gendener
Straße 12 wurde von der Polizei verhindert. Um das drohende
Kraße abzuwenden, wurde das Geschäft geschlossen. Am dem Ge-
schäft von Meißner in der Waldstraße 84 wurden Scheiben ein-
gebrochen. Zwei Personen, die sich selbst an der Entwendung
von Waren beteiligten, wurden festgenommen. Auch vor dem
Schokoladen- und Nougatengeschäft von Ackenstein in der Turm-
straße 88 rottete sich eine Menge zusammen. Die Mitarbeiter
nahmen mit Waffengewalt zunächst acht Mann und dann noch
weitere drei fest. Einer von diesen hatte einen Revolver. Ein
anderer einen Revolver und der dritte Verletzung durch
Glas splitter erhalten.

Auch in Neukölln kam es zu Ausschreitungen. An der
Ecke der Schöneberg- und Rathenowstraße wurde ein Händ-
lungsraum mit Waren leer geplündert. In der Pilsenerstraße 80
verbrachte eine Menge in der Wägenstraße einen Gemütslehren
auszuüben, wurde aber davon verhindert. In der Pilsener-
straße wurde eine Ladung Waren von einem Lieferanten des
Magistrats geraubt. Bei diesen Ausschreitungen in Neukölln wur-
den ebenfalls mehrere Personen verhaftet.

Wie protokolliert bei dem Vergehen gegen das Publikum vor-
gegangen wird, ist ein Verstoß, der uns von einem ganz un-
beteiligten Passanten mitgeteilt wird. Dieser laut folgenden aus:
Am 110 Uhr abends fand ich an der Poststelle Brunnen-
Ecke Veteraniensstraße mit meiner Frau, um mit der 57 noch Hause
zu fahren. Wählich kommt ein Pöbel mit drei kaiser-
bewaffneten Soldaten auf mich zugerannt, legt mir den Revolver
auf die Brust und schreit: Weitergehen! Auf mein Warten,
daß ich auf die Straße warte, schreit er: Wenn Sie nicht
weitergehen, bekommen Sie ein paar runder. Sie summe
Rümel“. Auf den Einspruch meiner Frau, daß wir auf die
Straße warten, wird ihr ebenfalls der Revolver auf die Brust
geleitet.

Wir wissen nicht, welche Rolle der Pöbel gespielt hat; jeden-
falls ist zu betonen, daß das gut nicht so zu Ende bringende
Publikum vor solchen Unbilligkeiten geschützt wird.

Groß-Berlin.

Vollversammlung der Arbeiterräte.

Donnerstag, den 26. Juni, vormittags 11 Uhr, findet
in den Germania-Sälen, Chausseestraße 110, eine Voll-
versammlung der Groß-Berliner Arbeiter-Räte, der Kom-
munisten Arbeiter-Räte sowie der Delegierten der Soldaten-
räte statt.

Tagesordnung:
Stellungnahme zu den gegenwärtigen Vorgängen in Berlin,
Rück Müller, F. Wrodat.

Der Arbeitslose.

Nach den Schilderungen der bürgerlichen Presse müssen die
Arbeitslosen geradezu ein Schlaraffenland führen. Sie be-
kommen ihre gütliche Unterhaltung, geben Sie und wieder noch
dem Arbeitsnachweis und führen sonst ein wackeres Leben.
Sich man hier hinein, sieht es anders. Zur Illustration sei
eine Schilderung von einem Arbeitslosen, wie es einem Arbeiter-
losen gehen kann, ehe er Unterstützung bekommt. Eine Lebens-
skizze:

„Ich war 6 Wochen 1 Tag arbeitslos. Ich bin gänzlich
mittellos. Am 10. April gelang es mir, Beschäftigung zu finden.
Während der ganzen Arbeitslosigkeit blieb ich ohne Unterstü-
tung. Die Erklärung ist folgende: Die Arbeitslosen-
sorge ist in der Götendurger Straße 120 in der
Jahreszahl 1918:

1. Bei Stellung des Antrags: In 14 Tagen wieder bezu-
kommen.“
2. „Kommen Sie in einigen Tagen wieder, der Antrag ist
von der Zentrale noch nicht zu.“
3. „Der Arbeiter muß erst zu Ihnen kommen, Fräulein,
zwei Tage darauf kommen Sie zur Unterstützung der.“
4. „War denn der Arbeiter schon dort?“ „Ja, der Antrag
ist nicht hier. Wo Sie bekommen das Geld noch?“ „Ich
bin aber schon halbverhungert!“
5. „Mit herben Ihnen umgehend eine Karte, dann kommen
Sie her und erhalten alles nach; müssen sich noch ein paar Tage
gedulden.“

Ich wandte mich nochmals an den Herrn Poststellenleiter,
doch erfolglos. Halb verzweifelt bin und begehrt sich zum
Kauf, Arbeitsnachweis, Hermannstraße, Beschäftigung jedoch ohne
etwas Geldes im Augen, da wir oft nicht mal die geringsten
Lebensmittel auf Karten kaufen können, brach ich verächtlich
ohnmächtig auf der Straße zusammen. Endlich, nach Tagen in
diesem Zustand, erfuhr ich eine Karte vom Herrn Vorsteher. In
dieser meinet unerschütterlichen Lebensversicherung, bunartig
vergan abgerufen, die Schritte vom lächelnden Frauen entzwei-
ten. Ein kleiner Hoffnungstropfen! Was war die Ursache? „Ihre
jüngere Schwester erhält 15 R. Unterstützung, der dem Militär-
entlassene Bruder 30 R. Unterstützung.“

Die Karte wirkte auf mich wie ein Jammer. Nachdem man
nach 6 Wochen 1 Tag arbeitslos, heißt es, ich könnte mitunter-
halten werden.

Ich bin 24 Jahre, habe die Pflicht gehabt, Steuern zu be-
zahlen. Da ich arbeitslos, mein Vater alt, erkrankt und schwer
krank, fortwährend in Behandlung, wer soll mich unter-
halten? Die erwähnte jüngere Schwester von 15 R. Unter-
stützung, die davon langsam aber grausam sterben kann? Oder
mein vom Militär entlassener Bruder, für den die geringe Unter-
stützung bei den bedauerlichen Lebensverhältnissen nicht ausreicht
bei dieser enormen Steuerlast? Zudem ist die Frau wie ich un-
erschütterlich verurteilt, weil er sich beim Postbetriebe für mich
einsetzte, und eine Differenz dadurch hatte, daß er 18 Mal
die Unterstützung verlangt worden. (Antrag Nr. 1807 Poststr. 12,
Götendurger Straße.)

So ist ich in der Arbeitslosenfrage, bin ich fruchtlos
einer Reihe und ähnlicher Sorgen anheim, daß die armen
Lebensbedingungen erregt weinend demüthigen. Ich kann mich
des Gedrängs nicht erwehren, daß dies wirklich systematisch ge-
scheit. Eine Frau sagte mir am Montag: Fräulein, das werden
Sie hier sitzen sehen, denn der Herr Vorsteher, Arme- und
Waisenrat ist zugleich Landbesitzer.

Warum wir uns diesen Fall herausgreifen, werden viele
Einreden ihrer Klagen fragen: Weil über die Behandlung in der
7. Poststraße in der Götendurger Straße am meisten geklagt wird.
Hier sollte endlich einmal Umstruktur geschaffen werden, und ganz
schnell.

Verteuerung der Klosettdienung.

Alles wird teurer, auch die Benutzung der öffentlichen Klo-
setts. Zur Zeit unterhält die städtische Straßenreinigung 110 Be-
dientenstellen, von denen 82 unentgeltlich zu benutzen sind und
170 sogenannte Visiten. Die Einnahmen betragen im abge-
laufenen Rechnungsjahr 341 000 Mark, die Ausgaben 324 000
Mark, so daß noch ein rechnungsmäßiger Ueberschuß von rund
170 000 Mark verblieb. Dabei sind aber die erheblichen Ausgaben
für Vergütung, Tilgung der Bauten, Verwaltungskosten u. a.
nicht mitgerechnet. Am laufenden Jahre sind aber große Mehr-
ausgaben zu erwarten. Der Rat der Wärtreuen mußte
sogar die Einführung des Nationalbankens von 150 auf 224 neu
setzen werden. Aus diesen Gründen soll eine Verdoppelung der

Verfahren einleiten, die Bemühung eines Möbels K. Maße soll im Juli 20 Pfennige, 2 Maße 10 Pfennige kosten.

Ein Vorschlag, der erfüllbar ist.

Und gehen wiederholt Klagen darüber zu, daß die Kommissionen in der Regel nicht länger als bis 4 Uhr nachmittags geöffnet sind.

Es wäre doch wohl durchführbar, wenn wenigstens an einem Tage in der Woche die Kommissionen des Abends geöffnet sein würden.

Die Maßregeln folgen mit der Verteuerung der Kohlen. In der Woche veröffentlicht der Magistrat eine Bekanntmachung, nach der der Publikumspreis des 47 Pfennig laien, Automatenpreis 40 Pfennige.

Falsche Reichsbanknoten, besonders 50-Markcheine, sind sehr viel im Umlauf. Auf der Post und von der Reichsbank werden diese einbehalten, ohne daß der Vorgesetzte Entschädigung erhält.

Schwerer Straßenunfall. Am Montag nachmittag wurde die lebendige Diefelolie Lucret in der Steinmünder, Ecke Rheinberger Straße beim Spielen auf der Straße von einem Straßenbahnwagen überfahren.

Wagen gestürzt. Heute, heute gefahren hat, wie der Fahrer eines Anbans, der am 22. Juni, mittags 1/2 Uhr, bei Wollentplatz, von einem Wollstund gestürzt wurde, vom Fahrer nicht gehandelt wurde, werden gebeten, sich in der Redaktion der Freiheit zu melden.

Zeitung für die Verwaltung der Sozialdemokratischen Partei. Die Zeitung für die Verwaltung der Sozialdemokratischen Partei, die am 22. Juni, mittags 1/2 Uhr, bei Wollentplatz, von einem Wollstund gestürzt wurde, vom Fahrer nicht gehandelt wurde, werden gebeten, sich in der Redaktion der Freiheit zu melden.

Zeitung für die Verwaltung der Sozialdemokratischen Partei. Die Zeitung für die Verwaltung der Sozialdemokratischen Partei, die am 22. Juni, mittags 1/2 Uhr, bei Wollentplatz, von einem Wollstund gestürzt wurde, vom Fahrer nicht gehandelt wurde, werden gebeten, sich in der Redaktion der Freiheit zu melden.

Lebensmittellisten.

Berlin. Am Montag in den Bezirken der 44., 45., 46., 47., 48., 49., 50., 51. und 52. Bezirkskommission 125 Gramm Mehl.

Frankfurt. Vom Montag ab 125 Gramm Mehl (37). - Voranmeldung zum Bezugs von Pferdefleisch oder Schweinefleisch bis Donnerstag mittags 1 Uhr in der Fleischabteilung, Wollentplatz 131.

Reinickendorf. 200 Gramm Saure (37), 100 Gramm Gruppen (35). Die Wollentplatz Abmeldung 250 Gramm Mehl (38) für Jugendliche. Abmeldung bis Freitag, 250 Gramm Mehl (38), 200 Gramm Teigwaren (40).

Aus dem Gemeindeleben.

Wahlrecht. In der letzten Sitzung der Gemeindevertreter wurde zunächst die Bildung von Ausschüssen für die kommunale Jugendpflege und die Sozialisierung beschlossen.

Aus den Organisationen.

Zweiter Kreis, 7. Abteilung. Der Ortsvorstand findet nicht am Donnerstag, sondern heute, Mittwoch, abends 7 Uhr, bei Fröhlich, Fontane-promenade, Ecke Bildersstraße, statt.

Besteher-Wahlkreis. Freitag abends 7 Uhr Mitgliederversammlung in Wilmersdorf, Schmeider Straße 22/23.

Schiller-Wahlkreis, 2. Abteilung. Donnerstag abends 7 Uhr öffentliche Versammlung im Verein für die Sozialdemokratische Partei, Wilmersdorf, Schmeider Straße 22/23.

Teufel-Bezirk. Donnerstag abends 8 Uhr Sitzung des Komitees Kreisvorstandes und der neu gewählten Sekretäre im Bureau, Teufelstraße 2.

Reinickendorf, 16. Bezirk. Der Delegationsabend findet erst am Mittwoch, 2. Juli, im bekannten Lokal statt.

Wilmersdorf. Die Vorstandskonferenz der U. S. D.-Organisation der weiblichen Vororte findet am Donnerstag, sondern erst in der nächsten Woche statt.

Schöneberg. Mittwoch abends 7 Uhr Mitgliederversammlung in der Aula der Fichte-Realschule, Genosse Prof. Dr. Pallas spricht über Sozialistischeren, Mitgliedsbuch ist vorzugeben.

Lichtenberg, 1. Bezirk. Viertelversammlung heute abends 7 Uhr in der Aula der Schule in der Wollentplatz.

Tempelhof. Montag abends 7 1/2 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Frauen-Bildungsabend. Tagesordnung: Kirche und Schule. Referent: Genosse Dr. Wegl.

Oberschöneweide. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Lichtenberg, 1. Bezirk. Viertelversammlung heute abends 7 Uhr in der Aula der Schule in der Wollentplatz.

Tempelhof. Montag abends 7 1/2 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Frauen-Bildungsabend. Tagesordnung: Kirche und Schule. Referent: Genosse Dr. Wegl.

Oberschöneweide. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Reinickendorf-Bez. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in der Aula des 6. Gemeindefiskus Generalkonferenz.

Berlin Arbeiterjugendheim Friedenau-Bez. Donnerstag abends 8 Uhr bei Schulmann, Do 10/11, Generalversammlung.

Wilmersdorf. Die wegen nicht rechtzeitiger Eingabe protokollierte Versammlung am 17. Juni findet am Donnerstag abends 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

Kleine Anzeigen

Verkäufe

Küchen, moderne, mit allen Annehmlichkeiten, Küche, Anrichte, Ausw. etc., neu, Preis 1200,-, Lützowstr. 22.

Relizende

Schiffbau, Spezialwerk, mit allen Annehmlichkeiten, Küche, Anrichte, Ausw. etc., neu, Preis 1200,-, Lützowstr. 22.

Verkauf

Verkauf von Möbeln, Schränken, Tischen, Stühlen, etc., Preis 100,-, Lützowstr. 22.

Küchen

Küchen, moderne, mit allen Annehmlichkeiten, Küche, Anrichte, Ausw. etc., neu, Preis 1200,-, Lützowstr. 22.

Küchen

Küchen, moderne, mit allen Annehmlichkeiten, Küche, Anrichte, Ausw. etc., neu, Preis 1200,-, Lützowstr. 22.

Küchen

Küchen, moderne, mit allen Annehmlichkeiten, Küche, Anrichte, Ausw. etc., neu, Preis 1200,-, Lützowstr. 22.

Küchen

Küchen, moderne, mit allen Annehmlichkeiten, Küche, Anrichte, Ausw. etc., neu, Preis 1200,-, Lützowstr. 22.

Pianos

Pianos, moderne, mit allen Annehmlichkeiten, Preis 1000,-, Lützowstr. 22.

Pianos

Pianos, moderne, mit allen Annehmlichkeiten, Preis 1000,-, Lützowstr. 22.

Pianos

Pianos, moderne, mit allen Annehmlichkeiten, Preis 1000,-, Lützowstr. 22.

Pianos

Pianos, moderne, mit allen Annehmlichkeiten, Preis 1000,-, Lützowstr. 22.

Pianos

Pianos, moderne, mit allen Annehmlichkeiten, Preis 1000,-, Lützowstr. 22.

Pianos

Pianos, moderne, mit allen Annehmlichkeiten, Preis 1000,-, Lützowstr. 22.

Pianos

Pianos, moderne, mit allen Annehmlichkeiten, Preis 1000,-, Lützowstr. 22.

Pianos

Quecksilber

Quecksilber, reine, für alle Zwecke geeignet, Preis 10,-, Lützowstr. 22.

Quecksilber

Quecksilber, reine, für alle Zwecke geeignet, Preis 10,-, Lützowstr. 22.

Quecksilber

Quecksilber, reine, für alle Zwecke geeignet, Preis 10,-, Lützowstr. 22.

Quecksilber

Quecksilber, reine, für alle Zwecke geeignet, Preis 10,-, Lützowstr. 22.

Quecksilber

Quecksilber, reine, für alle Zwecke geeignet, Preis 10,-, Lützowstr. 22.

Quecksilber

Quecksilber, reine, für alle Zwecke geeignet, Preis 10,-, Lützowstr. 22.

Quecksilber

Quecksilber, reine, für alle Zwecke geeignet, Preis 10,-, Lützowstr. 22.

Quecksilber

Deffentliche Bekanntmachung

Deffentliche Bekanntmachung, betreffend Mietverhältnisse, Lützowstr. 22.

Deffentliche Bekanntmachung

Deffentliche Bekanntmachung

Deffentliche Bekanntmachung, betreffend Mietverhältnisse, Lützowstr. 22.

Deffentliche Bekanntmachung

Deffentliche Bekanntmachung

Deffentliche Bekanntmachung, betreffend Mietverhältnisse, Lützowstr. 22.

Deffentliche Bekanntmachung

Deffentliche Bekanntmachung

Deffentliche Bekanntmachung, betreffend Mietverhältnisse, Lützowstr. 22.

Deffentliche Bekanntmachung

Deffentliche Bekanntmachung

Deffentliche Bekanntmachung, betreffend Mietverhältnisse, Lützowstr. 22.

Deffentliche Bekanntmachung

Deffentliche Bekanntmachung, betreffend Mietverhältnisse, Lützowstr. 22.

Deffentliche Bekanntmachung

Deffentliche Bekanntmachung, betreffend Mietverhältnisse, Lützowstr. 22.

Deffentliche Bekanntmachung